

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postfach 1000: Frankfurt a. M. Nr. 7605.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach 1000: Frankfurt a. M. Nr. 7605.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: M. 6.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Bestellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Betrages.



Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.50, auswärts M. 2.00, fortliche Anzeigen M. 1.—, auswärts M. 1.50. — Für die einseitige Anzeigenspalte oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ermäßigter Preise. — Der Preis der Anzeigen nimmt mit der Dauer der Aufnahme ab. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Mittwoch, 19. Oktober 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 475. • 69. Jahrgang.

Der Genfer Beschluß und die innere Krise.

Wenn der Reichstag am kommenden Donnerstag zusammentritt, so findet er sich vermutlich vor der vollendeten Tatsache, daß nach dem Genfer Beschluß des Völkerbunds eine deutsche Bevölkerung, die 7 Jahrhunderte lang in Freude und Leid zu uns gehört hat, in das polnische Lager getrieben wird. Wenn der Genfer Beschluß in seinem Wortlaut auch noch nicht bekannt ist, so weiß man doch nunmehr mit ziemlicher Sicherheit aus den „13 Grundsätzen“, die ein englisches Blatt in einer Übersicht über die Entscheidung des Obersten Rates veröffentlicht hat, daß die neue politische Grenzlinie mitten durch das Industriegebiet schneidet. Die wirtschaftlichen Bestimmungen, die zwölf von diesen 13 Punkten umfassen, zeigen die ganze Verlegenheit, in der sich der Vierzehner befunden hat, als er sein „salomonisches Urteil“ fällte. Sie enthalten eine Reihe gerade unmöglicher Bestimmungen, besonders unmöglich dadurch, daß die Entente selber zugeht, daß sie weder uns noch Polen zur Annahme zwingen kann. Das ist auch der Grund, weshalb sich England und Frankreich noch durchaus nicht darüber einig sind, was zu geschehen habe, wenn einer der beiden Teile die „Empfehlungen“ nicht annehme. In der Tat ist gar nicht vorzusehen, wie wir mit Polen überhaupt zu einer Verständigung gelangen sollen, wenn Polen erst einmal den ihm zugesprochenen Teil Oberschlesiens im Besitz hat. Weiß man doch auf deutscher Seite nachgerade zur Genüge, was von polnischer Vertragstreue zu halten ist. Je mehr man sich bemüht hat, diese 13 Grundsätze auszudeuten, desto mehr Beweise für die Unmöglichkeit der Verständigung hat man damit geschaffen. Niemals wird Europa über den Rechtsbruch hinwegkommen, der am deutschen Volke begangen werden soll, und wie jetzt in zahllosen Versammlungen im ganzen Reich der Ruf nach Gerechtigkeit die Welt durchdringt, so wird alle Zukunft diesen Schrei vernahmen müssen, bis das Unrecht wieder gutgemacht ist.

Die innere Krise, die durch die Genfer Entscheidung über Oberschlesien zwangsläufig herbeigeführt wird, tritt bereits deutlich in Erscheinung. Am Montag sind, wie bereits gemeldet, die Regierungsparteien zum erstenmal zusammengetreten, um gemeinsam über den Rücktritt des Kabinetts Wirth zu beraten. Die Meinungen gehen noch auseinander. Einige ist man nur über die Zweckmäßigkeit einer Erweiterung der Koalition in dieser schweren Schicksalsstunde durch die Deutsche Volkspartei. Aber ob ihr Beitritt zum unveränderten Kabinett Wirth erstrebt werden soll oder erst nach Rücktritt des Reichszanklers und des Außenministers, die durch den Genfer Beschluß am meisten enttäuscht worden sind, oder ob gar das ganze Kabinett zurücktreten und ein vollständig neues gebildet werden soll, darüber geht der Streit. Die Mehrheitssozialdemokratie gibt sich die größte Mühe, Wirth zu halten. Sie fürchtet von einem neuen Mann eine Rechtsdrehung des Reichstags, eine nationalistische Außenpolitik und eine Änderung der Steuerpläne zugunsten der Besitzenden. Darum verlangt sie, daß der Reichstag, nicht die Regierung selbst über den Rücktritt des Kabinetts entscheiden soll. Die Demokraten halten den Rücktritt des Kabinetts für unvermeidlich, wollen aber vorher die Frage der Nachfolge geregelt wissen. Das Zentrum hat sich bisher in allen Tönen ausgesprochen. Die Klärung wird hoffentlich bis zum Zusammentritt der Fraktionen am nächsten Donnerstag erfolgt sein.

Br. Berlin, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die interfraktionellen Besprechungen werden heute nachmittag fortgesetzt. Die Parteien stehen immer noch auf dem Standpunkt, daß letzter Entschluß der Reichstag die Entscheidung über Rücktritt oder Verbleiben des jetzigen Kabinetts treffen soll. Es ist ein Vertrauensvotum eingebracht worden, von dessen Annahme bzw. Ablehnung die künftige Haltung der Politik abhängig ist. Es kann aber schon heute gesagt werden, daß die Annahme des Vertrauensvotums gesichert erscheint, da auch die Deutsche Volkspartei in der jetzigen schwierigen politischen Lage sich kaum für ein Vertrauensvotum entschließen dürfte. Von Seiten des Reichspräsidenten Ebert wird auf den Reichszankler eingewirkt, im Amte zu bleiben.

Auf der Suche nach einem Kompromiß.

Dz. Paris, 18. Okt. Nach dem „Echo de Paris“ wird Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbunds, heute in Paris ankommen. Man werde sich bemühen, in der obersten Frage innerhalb der Völkerbunds-Konferenz einen Kompromiß zu finden. Das

Blatt glaubt zu wissen, daß Frankreich einen Vermittlungsvorschlag in der nächsten Sitzung vorlegen werde. Demgegenüber behauptet „Petit Parisien“, sachlich seien alle Mitglieder der Völkerbunds-Konferenz einig, daß man die Frage der deutsch-polnischen Grenze nicht von den wirtschaftlichen Besprechungen trennen könne. Die Schwierigkeit bestehe darin, daß der Friedensvertrag nur die Notifizierung einer Grenzlinie vorschlägt, aber nicht die wirtschaftlichen Maßnahmen. Im Gegenteil; man sei sich einig darüber, daß der Friedensvertrag hindernde Bestimmungen, wie die des Artikels 88, enthalte. Das seien technische Fragen, die geprüft werden müßten. Denn es handle sich darum, eine Prozedur zu bestimmen, die sowohl ideal wie wirksam sei, und die gestatte, sowohl die Grenzlinie wie das wirtschaftliche Abkommen abzuschließen.

Saint Brice erklärt im „Journal“, nach Auffassung der Engländer seien die Grenzfrage und die Frage des wirtschaftlichen Status so miteinander verbunden, daß man die Machtbefugnisse der interalliierten Kommission verlangsamen müsse, um einen Abschluß eines wirtschaftlichen Abkommens aufzuwingen. Von den Franzosen aber werde nur die Grenzfrage als imperativ betrachtet. Der Völkerbunds-Rat, und der englische Geschäftsträger hätten erklärt, die Führer der Großmächte hätten sich am 12. August verpflichtet, die Lösung des Völkerbunds in der obersten Frage so wie sie formuliert werde, anzunehmen. Die Mandatäre des Obersten Rates hätten nicht das Recht, eine analoge Interpretation zuzulassen. Drei lange Stunden hätte man darüber diskutiert.

„Nouvelles“ erklärt, es sei eine gewisse diplomatische Gewartheit zu behaupten, wie das offizielle Kommando der Völkerbunds-Konferenz es tue, daß die Völkerbunds-Konferenz die Lösung des Völkerbunds zu der Thron gemacht habe.

Der polnische Delegierte über die Übergangsmassnahmen

Bb. Genf, 18. Okt. Der Vorsitzende der polnischen Abordnung beim Völkerbund, Prof. Astenski, mit dem ich mich heute über die augenblickliche Lage unterhalten konnte, hat mich zu der Erklärung ermächtigt, daß die polnische Regierung sowohl im allgemeinen wie in ihrem eigenen Interesse den aufrichtigen Wunsch hat, daß die vom Rat des Völkerbunds vorgeschlagenen Abmachungen wirtschaftlicher und rechtlicher Natur über Oberschlesien möglichst schnell diskutiert und festgelegt werden, damit Oberschlesien wieder zur Ruhe und ungestörter Arbeit komme. Er befürchtet, daß das Bekanntwerden der vom Völkerbund verlangten wirtschaftlichen Übergangsmassnahmen die Opposition gegen die Teilung Oberschlesiens in Polen verstärken werde, glaubt jedoch versichern zu können, daß die gegenwärtige Regierung von der Überzeugung durchdrungen ist, daß das eigene Interesse Polens verlange eine Politik des friedlichen Zusammenlebens mit allen Nachbarn einschließlich Deutschlands. Die polnische Regierung werde sich auch einer Anerkennung des auf Oberschlesien entfallenden Anteils an der Entschädigungspflicht Deutschlands nicht widerlegen.

England und das Wiesbadener Abkommen.

Dz. London, 18. Okt. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, ein interalliiertes Einverständnis über das Wiesbadener Abkommen werde vielleicht erzielt werden, jedoch nicht ohne sehr sorgfältige und materielle Abänderungen. Auf britischer Seite bestehe keineswegs die Absicht, Frankreich bei seinem berechtigten Wunsch, den Wiederaufbau seiner zerstörten Gebiete mittels deutscher Unterstützung zu beschleunigen, Schwierigkeiten zu bereiten. Zugleich habe jedoch das britische Kabinett für Großbritannien das Maximum von Entschädigung aus dem deutschen Reparationsplan zu sichern, und aus diesem Grunde könne es nicht vorzuziehen, sei es zugunsten Deutschlands oder Frankreichs, auf irgend welche wesentlichen britischen Rechte Verzicht leisten. Der britische Vertreter müßte sich daher in der Hauptache von zwei Faktoren leiten lassen, erstens der etwaigen nachteiligen Wirkung des Wiesbadener Abkommens in seiner augenblicklichen Gestalt auf die deutsche Zahlungsfähigkeit, und zweitens dem Umfang, in dem das Wiesbadener Abkommen Frankreichs Vorrat gewährt, die für die vitalen Interessen der anderen Alliierten nachteilig ist.

Erfolgreiche Vorstellungen der Saarbevölkerung beim Völkerbund.

Br. Saarbrücken, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Vorstellungen der Saarbevölkerung beim Völkerbund sind nicht vergeblich gewesen. Der Völkerbund wird zunächst den aus dem Saargebiet ausgewiesenen Personen die Rückkehr ermöglichen. Falls die Regierungskommission dagegen Einspruch erhebt, behält sich der Völkerbund die Entscheidung vor. Das im Saargebiet lebende französische Militär soll vermindert werden. Schließlich sollen alle Bewohner der Saarbevölkerung an die Regierungskommission in Zukunft auch zur Kenntnis des Völkerbunds gelangen.

Nordschleswig.

W.T.B. Kopenhagen, 18. Okt. Im Folketing sprach der deutsche Abgeordnete Pastor Schmidt-Wodder zum Budget und sagte u. a.: Die Übertragung Nordschlesiens an Dänemark beruht nicht auf irgendwelcher Nachkriegsallianz der Macht, die den Randesteil übernommen hat, auch nicht auf einer Übereinkunft zwischen beiden Staaten und ebenso wenig auf einer Volksabstimmung, deren Form von den beiden Völkern oder den beiden Staaten genehmigt wurde. Um so wichtiger erscheint es, daß die Übertragung so behutsam wie möglich durchgeführt wird. Ich kann aber nicht erkennen, daß das geschehen wäre. Worauf es ankommt, ist, daß die Minderheit selbständig über ihre Angelegenheiten entscheiden kann. Ich will wünschen, daß der Weg der Übereinkunft beschritten werde. Was nach zwischen Dänemark und Deutschland zu regeln ist, soll auf dem Wege von Verhandlungen geregelt werden.

Amerika und der Friede mit Deutschland.

Dz. Washington, 18. Okt. (Drahtbericht. Havas.) Der Senat lehnte durch Vandalen einen Zusatzantrag des demokratischen Senators Walsh (Montana) zum Friedensvertrag mit Deutschland ab, der eine Union der Vereinigten Staaten mit anderen Mächten befürwortet, um Deutschland gegen eine nichtproportionalisierte Invasion zu schützen. Ein weiterer Zusatz des gleichen Senators, wonach die Vereinigten Staaten ihre guten Dienste in dem Fall anbieten sollten, daß Deutschland ohne Herausforderung angegriffen werde, wurde gleichfalls abgelehnt, und zwar mit 62 gegen 6 Stimmen. Senator Hitchcock unterstützte den zweiten Zusatzantrag, während Senator Shorridge erklärte, nach seiner Auffassung stehe Frankreich gerechtfertigt da auf Grund der Tatsache, daß es in einem Zeitraum von vierzig Jahren zweimal von Deutschland angegriffen worden sei. Die Senatoren Lodge und Lenroot und andere Republikaner sprachen sich gleichfalls gegen den Zusatzantrag aus, indem sie erklärten, man könne auf Deutschland zählen, daß es seine eigenen Interessen verteidigen würde.

Zur Wiederaufrichtung der Welt.

Dz. London, 18. Okt. Bei der Besprechung des Wiederaufbaus der Welt, „Daily Chronicle“ hervor, daß das gegenseitige Zusammenarbeiten unter den einzelnen Nationen für die Wiederaufrichtung der Welt erforderlich sei. In der Frage der Schüssen der Alliierten ist das Blatt der Meinung, daß die Stunde zu ihrer vollständigen Annulierung noch nicht gekommen sei. Was wir zu tun haben, führt die Zeitung fort, ist, ein Mittel zu finden, durch welches Deutschland seinen Verpflichtungen gerecht werden kann, ohne unseren eigenen Handel zu vernichten. Die von Frankreich angenommene Art der Zahlung in Sachleistungen soll gleichfalls in anderen Richtlinien angenommen werden.

Die Vertreter für Washington.

D. Paris, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Es scheint nun festzustehen, daß außer Lord George und Balfour nach Washington gehen wird. Lord George dürfte nur kurze Zeit in Washington bleiben und Balfour wird nach seiner Abreise den Vorsitz der englischen Delegation übernehmen. Der englische Völkerbunds-Beauftragte in Washington wird einer der englischen Delegierten sein. Französischerseits nehmen bekanntlich an der Konferenz Briand, Poincaré und Sarraut als Delegierte teil. Beiseite vom Quai d'Orleans wird als Sekretär fungieren. Die italienische Delegation wird von dem Außenminister Della Torretta repräsentiert werden. Der Senator Schamser, gegenwärtig Finanzminister, und Albertini, sowie ein General und ein Admiral werden die Delegation bilden. Die japanische Delegation ist bereits nach Washington abgereist.

Englische Flottenverstärkung.

D. London, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Londoner „Daily Express“ sollen England und die Dominions übereingekommen sein, daß die Norwegische Flotte, eine neue und mächtige Flotte zu beschaffen für den Fall, daß die Washingtoner Konferenz ausfallen sollte, die pazifischen Probleme zu lösen. Diese Flotte würde aus Schlachtschiffen, Kreuzern, Torpedobooten und Landbooten bestehen und als Hochseeslotte, die mit allen Gefechtsseinheiten ausgerüstet wäre, gedacht sein. Als strategische Basis dürfte der Hafen von Singapur dienen.

Demission des belgischen Kriegsministers.

D. Brüssel, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der belgische Kriegsminister Deneve hat demissioniert, und zwar weil seine Kollegen, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ansele, am letzten Sonntag bei einer antimilitaristischen und antipatriotischen Kundgebung das Wort ergriffen hatte. Der Kriegsminister erklärt in dieser Demonstration eine schwere Beeinträchtigung der Grundzüge der ministeriellen Solidarität. Man glaubt, daß diese Demission den Sturz des gesamten Kabinetts Carton de Wiart zur Folge haben wird.

Griechisch-türkische Besprechungen in Paris.

D. Paris, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Man glaubt, daß der griechische Ministerpräsident Gounaris, der morgen in Paris eintreffen wird, dank den Bemühungen von Briand mit dem Türken Velid Sami Bey, der sich augenblicklich ebenfalls in Paris befindet, eine persönliche Besprechung über den Abschluß eines griechisch-türkischen Friedens haben wird.

Die Opposition in England.

Dz. London, 18. Okt. Laut „Daily Chronicle“ besteht man in politischen Kreisen großes Interesse an der Oppositions-Koalitionsgruppe, die jetzt von Lord Grey und Lord Robert Cecil gebildet wird. Man sieht dem Erscheinen Lord Greys im Oberhaus als einem Führer der Opposition mit Spannung entgegen.

Der Verfall Sowjetrusslands.

Dz. Kopenhagen, 18. Okt. Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Bessingfors: Die englische Abordnung, die sich einige Zeit in Moskau aufgehalten hat, kehrt demnach über Petersburg nach Bessingfors zurück. Es scheint, daß die Abordnung zu der Ansicht gelangt ist, daß der allgemeine Verfall Sowjetrusslands so tief ist, daß regelmäßige Handelsbeziehungen mit Russland erst nach längerer Zeit wieder aufgenommen werden können.

Ausbreitung des indischen Aufstands.

D. Paris, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In Indien breitet sich der Aufstand außerhalb der Provinz Palabar aus. Eine Meldung aus Bombay besagt, daß die Differenzen, die die britische Regierung in den letzten Wochen vorbereiten hat, in Kürze beginnen wird.

Die Lehren der Groß-Berliner Wahl.

Die Zeit- und Begleitumstände, unter denen die Groß-Berliner Gemeindevahlen diesmal vor sich gingen, heben das Wahlergebnis weit aus dem lokalen Rahmen heraus. Als Berliner Sondererscheinung kann man eigentlich nur die Tatsache würdigen, daß es gelungen ist, die sozialistisch-kommunistische Mehrheit im Stadtparlament zu brechen. Auch in mehreren wichtigen Bezirken hat man mit dieser Mehrheit ausgeräumt, so namentlich in Berlin-Mitte, Tempelhofer und Spandau. Wenn in den Arbeiterbezirken des Nordens und Ostens eine Mehrheit der drei sozialistischen Parteien bestehen geblieben ist, so hat sie doch eine Umwandlung in sich dadurch erfahren, daß der radikale Teil auf Kosten der Mehrheitssozialisten zusammengeschrumpft ist. Die wüste Art der Kommunisten, gegenüber dem sozialistischen Magistrat eine Politik der Strafe und der Leidenschaft zu treiben, ist bei den Berliner Arbeitern trotz ihres stets vorhandenen Radikalismus auf sehr geringes Verständnis gestossen. Die Unabhängigen, die namentlich durch ihren Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Wenf fortwährend dieser Politik der Gasse und dem Druck der Straße Konzessionen machten, haben es am empfindlichsten büßen müssen. Sie sind die Leidtragenden des Berliner Wahlsontages. Es ist den Mehrheitssozialisten nicht möglich gewesen, die Stimmen ihrer Brüder von links aufzufangen. Vielmehr scheint es, als ob der Linksradikalismus über die gesamte Mitte hinweg diesmal zu den Rechtsradikalen gestochen ist. Damit aber kommen wir zu den allgemeinen Lehren, die die Berliner Wahlen abgeben können.

Die Entente will zwar eine Politik der Mitte, mit der allein sie ja arbeiten kann, aber sie tut alles, um den Deutschnationalen zu helfen. Unter politischem Gesichtswinkel gesehen, bedeuten die Berliner Wahlen, daß die Anhänger der unbedingten Erfüllung, die Unabhängigen, katastrophal zusammengebrochen sind, während die Befürworter einer Richterfüllungspolitik ungefährt soviel gewonnen haben, wie die Unabhängigen verloren, woraus die Entente ersehen kann, daß es sehr leicht möglich ist, die Voraussetzungen einer Erfüllungspolitik im Rahmen des Möglichen dadurch hin zu schwächen, daß hinter dieser Politik keine Mehrheit mehr steht. Gewiß ist diese Politik Wahnsinn. Wahnsinn für uns, Wahnsinn für die Entente. Aber man muß doch gerecht sein und erkennen, wo der Wahnsinn begonnen hat. Kommt die Katastrophopolitik, so wird Deutschland darunter furchtbar zu leiden haben. Man sehe nur nach Deutsch-Osterreich, um alle Befürchtungen für begründet zu halten. Dennoch darf die demokratische Mitte nicht müde werden, zur Vernunft zu rufen. Die eine Lehre ist auch noch aus den Berliner Stadtverordnetenwahlen zu ziehen, daß an dem deutschen Volke noch viel politische Erziehungsarbeit zu leisten ist. Der Wähler und vor allem auch die Wählerinnen wählen vielfach nicht aus einem Willen zu positiver Gestaltung heraus, als vielmehr aus einem Unwillen über dies und jenes Unzufriedenheit. Daher kamen früher die vielen sozialdemokratischen Stimmen. Um den Landrat, den Bürgermeister oder den Arbeitgeber zu ärgern, stimmte man sozialistisch. Jetzt glaubt man die Entente zu ärgern, wenn man den Deutschnationalen wählt. Viele Wähler fühlen sich noch nicht als die verantwortlichen Träger der politischen Selbstbestimmung, sondern sehen die Wahl als gute Gelegenheit dafür an, seinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Dachte die Mehrheit so wie ein großer Teil der deutschnationalen Wähler, dann müßte man am deutschen Volke und an seiner endlichen politischen Reife verzweifeln. Zum Glück ist es nur ein Teil der Wählerschaft, der sich haltlos von Gefühlsauswülfungen, je nach den Zeitumständen, nach äußerst links oder nach äußerst rechts werfen läßt. Immerhin steht in der Mitte ein respektabler

Kern der Verantwortungsbewußten im Staate, stark genug noch, um dem Chaos zu trohen. Es ist in diesem Zusammenhange überaus erfreulich, daß die Deutsche demokratische Partei trotz der geringen Wahlbeteiligung eine Kräftigung erfahren hat. Daß sie in einer so ungünstigen Zeit erfolgen konnte, ist doppelt erfreulich. Die Deutsche Volkspartei hat eine geringe Einbuße erlitten. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Bei den letzten Wahlen, die ja direkt im Anschluß an die Reichstagswahlen vor sich gingen, war die volksparteiliche Wahlagitator ausschließlich auf den Stimmengewinn abgestellt. Jetzt hat jener Teil, der durch nationalistische Schlagworte gewonnen worden war, seine politische Wahlheimat bei den Deutschnationalen genommen. Die Deutsche Volkspartei kann daraus die Lehre ziehen, daß nichts sich mehr rächt, als den Wähler über die Tragweite und Verantwortung seines Stimmrechts zu täuschen. So sind nach innen und außen wichtige Lehren aus den Berliner Gemeindevahlen zu ziehen. Für die Welt und die deutschen Parteien würde es sicher nicht gleichgültig sein, wenn diese Lehren lehrerhaft in den Wind geschlagen werden.

Ein Zwischenfall in der Untersuchung des Mordes an Erzberger.

Ab. Karlsruhe, 18. Okt. In der Untersuchung der Mordaffäre Erzberger ist ein neuer Zwischenfall eingetreten. Drei Berliner Polizeibeamte, die angeblich die bandenrätlichen Aufzeichnungen der geflüchteten Täter über ihre Namen und ihre Wohnungen gefunden hatten, sind vom Dienst suspendiert und gegen sie ein Verfahren wegen Betrugs eingeleitet worden. Das Ermittlungsverfahren wird von der Staatsanwaltschaft Oldenburg geführt.

Die Zulagen der Bankbeamten.

Dr. Berlin, 17. Okt. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mittelt, ist das Abkommen vom 10. Oktober über die Foklung einer Sondersteuerungsbeihilfe und Erhöhung der Abfertigungsbeträge von den Bankstellen-Organisationen und dem Reichsverband der Bankleitungen angenommen worden. Die Zahlungen der fälligen Sätze erfolgen umgehend.

Das französische Kriegsbudget.

Dr. Paris, 18. Okt. Der Finanzausschuß der Kammer empfing gestern vormittag die neuen Vorschläge der Regierung betr. die Herabsetzung der Ausgaben der einzelnen Kommissionen. Es handelt sich um eine Ersparnis von insgesamt 140 Millionen Franken; dafür verlangt aber die Regierung die Erhöhung gewisser Kredite. In erster Linie fordert das Ministerium des Innern neue 30 Millionen an für die Polizei, für Luftschiffahrt 120 000 Franken und für das Budget des Krieges 4419 000 Franken; im ganzen beträgt also die von der Regierung vorgeschlagene Verminderung etwa 30 Millionen Franken. — Im Verlaufe der Beratsung des Finanzausschusses erklärte Kriegsminister Barthou, in Marokko habe General Maubien eine Herabsetzung des Mannschaftsbestandes um 3000 Mann zugestimmt; dies ermögliche eine Ersparnis von etwa acht Millionen Franken. Andererseits aber könnten die Kredite für die Legeante-Armee nicht weiter vermindert werden. Der Minister fügte hinzu es seien bereits starke Abstriche an den Ausgaben für die Dienstwege der Zentralverwaltung vorgenommen worden; so sei nahezu der Hälfte der weiblichen Angestellten gekündigt und der größte Teil der in Paris befindlichen Bureaus aufgegeben worden. Neue Herabsetzungen seien nicht durchführbar. — Heute wird die Kommission endgültig das Defizit abschätzen und die Diskussion über die perlmutterten Anträge betr. die Wiederherstellung des Gleichgewichts des Budgets beginnen.

Amerikanische Streikbefürchtungen.

Dr. New York, 18. Okt. Wenn dem Streikbefehl der Eisenbahner vollkommen Folge geleistet wird, werden am 31. Oktober über eine halbe Million Angestellte sich im Streik befinden, und am 2. November werden ungefähr 2 Millionen die Arbeit niedergelegt haben. Es wird gemeldet, daß bereits 90 000 Eisenbahner für den Streik und gegen die 12prozentige Lohnherabsetzung gestimmt haben. Die „Chicago Tribune“ ist der Meinung, daß die Eisenbahner eine schwere Niederlage erleiden würden, und erklärt, daß das Publikum die Aufrechterhaltung der Löhne der Eisenbahner in der Höhe, wie sie während des Krieges bestanden haben, nicht dulden werde, da letzter sich jeder eine Verminderung habe gefallen lassen müssen.

Wiesbadener Nachrichten.

Willkommen zum Genossenschaftstag!

„Wiesbaden als Kongressstadt“ ist in neuerer Zeit eine oft wiederkehrende Rubrik. Große und kleinere Tagungen von kultureller, wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Bedeutung haben im letzten Jahre verhältnismäßig viele hier stattgefunden und den Namen unserer Kur- und Bäderstadt draußen von neuem in empfehlende Erinnerung gebracht. In diesen Tagen nun ist Wiesbaden wiederum der Ort einer wichtigen Tagung, und zwar der größten, die bisher hier stattgefunden, des 58. Genossenschaftstages. Etwa 800 Teilnehmer aus allen deutschen Gauen sind hier eingetroffen: Vertreter der Kreditgenossenschaften, Handwerker-Genossenschaften, Bauerngenossenschaften und anderer ähnlicher Wirtschaftstypen, die im deutschen Genossenschaftsverband zusammengeschlossen sind und der in all diesen Verbänden rund 33 000 Genossenschaften mit 6 Millionen Mitgliedern umfaßt. Es handelt sich hier also um eine Tagung von größtem volkswirtschaftlichem Wert. Deutschland hat das reichhaltigste und vielseitigste Genossenschaftswesen unter allen Ländern. Gerade der Geschichtsschreiber des deutschen Genossenschaftswesens, erklärte einmal: Keinem anderen Volk in dem Zug nach Universalität und in der Fähigkeit zu staatlicher Organisation nachstehend, die meisten an Liebe der Freiheit übertreffend, haben die Germanen eine Gabe vor allen voraus, durch welche sie der Freiheitsidee einen besonderen Gehalt und der Einheitsidee eine festere Grundlage verliehen haben — die Gabe der Genossenschaftsbildung. Tatsächlich hat das deutsche Genossenschaftswesen eine so große Entwicklung genommen, wie sie selbst Schuler-Dehliach, als er im Jahre 1859 die Organisation ins Leben rief, nicht geahnt hat. Auch während des Kriegs, wie nach dem Zusammenbruch Deutschlands und seiner Verbündeten hat das deutsche Genossenschaftswesen eine außerordentlich starke Widerstandskraft bewiesen und damit den Schuler-Dehliachs Grundgedanke von neuem wahr gemacht, daß die Genossenschaften auf soliden gesellschaftlichen Grundlagen beruhen müssen. Der Bericht des Leiters des Genossenschaftsverbands, des bekannten und verehrten Anwalts Professor Dr. Hans Erüger (Berlin), wird deshalb im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Der 58. Genossenschaftstag ist zugleich eine wichtige Jubiläumstagung und zwar in zweifacher Hinsicht. Vor 25 Jahren fand in Wiesbaden der 33. Genossenschaftstag statt, und wurde damals Professor Dr. Hans Erüger, der bereits seit 1887 im Verband tätig war, zum Führer ertoren. Der 10. Lehr um das deutsche Genossenschaftswesen verdiente Mann feiert also mit dieser Tagung sein 25-jähriges Jubiläum als Anwalt des deutschen Genossenschaftsverbands, wodurch die diesjährige Genossenschaftstagung in Wiesbaden doppelte Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Was Erüger für das Genossenschaftswesen wie für die deutsche Volkswirtschaft im allgemeinen geleistet hat, haben wir vor einiger Zeit im Handelsblatt (Abendausgabe vom 27. August d. J.) ausführlich geschildert; es sei hier nur kurz darauf hingewiesen, daß er stets mit Nachdruck den Standpunkt der Schuler-Dehliachs Richtung im deutschen Genossenschaftswesen vertrat, und zwar mit dem Erfolge, daß heute das gesamte städtische gewerbliche Genossenschaftswesen sich im D. G. V. zusammengeschlossen hat, daß weiter die Zentralverbände der einzelnen Genossenschaftsarten sich im „Freien Auslaß“ der deutschen Genossenschaftsverbände geeinigt haben, dessen Vorsitzender Professor Erüger ist. Er ist wohl unstrittig einer der besten Kenner und Kommentatoren des Genossenschaftswesens, und seine Verdienste als Parlamentarier im Reichs- und Landtag sowie als Mitglied des Reichswirtschaftsrats sind allbekannt. Eiferner Fleiß, große Energie, nie ermüdende Tatkraft sind die besonders schätzbaren Eigenschaften des Leiters des großen Schuler-Dehliachs Verbandes, dem heute in Wiesbaden zu seinem Jubiläum in der Volkswirtschaft unser erster Willkommensgruß gilt.

Aber auch allen anderen Vertretern des Genossenschaftswesens, die in so großer Zahl aus allen Gegenden Deutschlands hier eingetroffen sind, rufen wir unser herzlichstes Willkommen zu! Manche alte Namen, die auch schon vor 25 Jahren die Teilnehmerliste in Wiesbaden zierten, finden wir wieder, darunter vor allem auch zahlreiche Betreuer aus Nassau und Wiesbaden selbst, wo ja das Genossenschaftswesen schon so frühzeitig Wurzel geschlagen hat. Früchte gegeltigt und Segen in weite Kreise getragen hat. Zählen doch die hiesigen Kreditgenossenschaften, welche Art ja den wesentlichen Kern des Genossenschaftswesens bilden, wie die Bank für Handel und Gewerbe mit 10 000 und die Vereinsbank mit 7000 Mitgliedern; zu den größten Genossenschaften in Deutschland überhaupt, was die Bedeutung des Genossenschaftswesens in Wiesbaden in besonderem Maße erkennen läßt und ein Grund mehr dazu ist, die Tagung gerade wieder in Wiesbaden abzuhalten. Es sind herrliche Herbsttage, an denen die Kongressstadt

(84. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Weißer Nächte.

Roman von Hans Becker (Wiesbaden).

Marja Bassanowa hatte Sohn und Schwiegertochter vorgehen gehabt, mit der Depeche an Professor Sonzow war ihre Willenskraft erschöpft gewesen, erst jetzt wiedergekehrt — in der Zeit, während sie auf den berühmten Arzt wartete, hatte sie an nichts anderes denken können.

Robert fragte nicht, er lag jetzt ganz still, hatte die Augen geschlossen — Marja Bassanowa blickte zum Doktor herüber, der sich bei ihrem Eintritt in die Fensternische zurückgezogen hatte, legte vorsichtig Roberts Hand zurück auf die Bettdecke und winkte Marja heran:

„Lauf, hol den Professor, es scheint —“

Der Doktor trat vor, sagte leise:

„Beunruhigen Sie sich nicht, gnädige Frau, es ist nur Schwäche. Er schläft, das wird ein paar Minuten dauern, wiederholt sich noch einige Zeit — aber die Gefahr ist vorüber.“

Sie erhob sich, um hinauszugehen, dabei fiel ihr ein, daß der so gering geachtete Arzt aus der Kreisstadt seine Sache doch recht gut gemacht hatte, sie ihm wohl ein Wort sagen mußte. Sie reichte ihm die Hand:

„Ich danke Ihnen. Sie haben gut für den Kranken gesorgt.“

Asta war verzweifelt, als sie den Bruder wieder sah: Warum hatte man sie nicht gerufen, sie war ihm doch die Nächste — es fehlte nicht viel, so hätte sie ihrer Schwiegermama Vorwürfe gemacht, Robert mußte sie beruhigen:

„Reg dich nicht auf, die Mama hat es gut gemeint, sie wollte dich nicht ängstigen.“

Aber Asta kam nicht so schnell darüber hinweg, sie war böse auf Marja Bassanowa. Alles, was sie durch

diese Frau schon gelitten, trat ihr in Erinnerung — jetzt hatte sie sie auch noch von dem Kranken Bruder ferngehalten.

„Wenn du nun gestorben wärest —“

Er wehrte mit der gesunden Hand:

„Ich bin doch aber nicht gestorben, sei also zufrieden. Und nun hör auf, ich bin müde, ich will schlafen.“

Ihm fielen auch schon die Augen zu, Asta sah jetzt erst, was sie angerichtet; sie hatte nicht bedacht, daß sie noch keinen Gefunden vor sich habe, es war unverzeihlich, daß sie sich nicht gehalten, so auf den Kranken eingeredet hatte.

Still schlich sie sich fort, um sich in ihrem Zimmer auszuweinen.

In der Einsamkeit des großen Hauses war sie ganz nervös geworden, denn auch Nikolai war nicht gleich von Moskau zurückgekommen, als sie ihm von Mamas Abreise mit Robert aufs Gut geschrieben hatte, und jetzt konnte sie bei seiner Wiederkehr keine richtige Freude empfinden — er war nicht allein gekommen, hatte Olga Panowa mitgebracht, die bis zum Frühjahr bei ihnen im Hause bleiben wollte.

Erst ein paar Worte, die Marja Bassanowa gesagt: „Vielleicht haben wir bald eine Verlobung, Graf Sipjagin und Olga scheinen ja jetzt ernst machen zu wollen —“, hatten Asta ein wenig beruhigt, so widmete sie sich ganz dem Kranken Bruder, war dann wieder von neuem ganz bestürzt, als Robert nach einigen Wochen sich wohlfühlte und davon sprach, daß er abreisen würde:

„Nur mit dem Arm will es noch nicht so recht gehen, ein Weichen muß ich wohl noch warten.“

Ganz betroffen sah ihn Asta an, als er von seinem Arm sprach — sie hatte gehört, was Professor Sonzow zu Mama gesagt:

„Den Arm wird Herr von Alenberg nicht mehr so recht gebrauchen können, ein bißchen steif wird er bleiben. Es war ein komplizierter Bruch, an zwei Stellen, Oberarm und Handgelenk.“

Ganz entsetzt erschien ihr das plötzlich: Robert sollte einen steifen Arm behalten — dann war ja nicht mehr daran zu denken, daß er selbst ein Pferd lenkte, er aber sprach immer davon, daß er in Amerika seinen Beruf wieder aufnehmen wollte.

Wenn sie doch mit ihm darüber sprechen könnte — aber das brachte sie nicht fertig, es erschien ihr unmöglich, ihm das zu sagen. Das mußte der Professor tun oder die Mama, die ihre Reise nach Cannes immer noch aufgeschoben hatte.

Eines Tages kam es denn auch dazu, Marja Bassanowa sagte zu Robert, als er wieder die Rede auf sein Fortgehen brachte:

„Wo wollen Sie denn hin mit Ihrem Arm?“

„Mit meinem Arm.“

Der Arm war doch gut, er fühlte keinen Schmerz; plötzlich stieg es ihm heiß in den Kopf, er mußte an den Stillsitzenden bei Graf Sipjagin denken. Der hatte auch den Arm gebrochen, konnte nicht mehr selbst fahren.

Unwillkürlich machte er eine schnelle Bewegung, fühlte einen stechenden Schmerz in dem Arm, den er noch in der Binde trug. Eine große Angst besiel ihn, daß es ihm gehen könnte wie jenem.

Er blickte bestürzt auf Olga Panowa, die eben hereinkam, die Bewegung wohl noch gesehen hatte.

Sein Verhältnis zu Olga Panowa hatte sich ganz sonderbar gestaltet: über den Vorfall damals im Stall hatte sie geschwiegen. Als er sie hier im Hause wieder sah, war sie freundlich gleichgültig gewesen — in diesem Augenblicke glaubte er sie zu verstehen: Sie sah in ihm keinen Kontrumenten mehr, der Invalide konnte ihr nicht mehr schaden.

Sie hatte wohl auch davon gehört, daß er nicht in Rußland bleiben wollte, dachte auf ihre Siege in Moskau, wo er ihr nicht im Wege gestanden —, da ließ sie ihn so mitlaufen, ein gleichgültiger Mensch, aus dessen Ungezogenheit sie keine Skandalaffäre machen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Aufmännliches Personal****Bürofräulein**

mit guter Handschrift, äußerst gewissenh. arb. u. junger Mann als Stadtreisender sowie

Lehrling

aus achtbarer Familie zum sofortigen Eintritt von Lebensmitteln, Grobhandlung gesucht. Off. u. H. 287 an Tagbl.-Verl.

Fräulein od. jg. Frau

redegewandte, für tageweise u. angenehme Beschäftigung bei sofortiger Einstellung gesucht. Vorausstellen zwischen 6 u. 8 abends. Rüdesheimer Str. 16, Bart. rechts.

Adressenschreiberin für dauernd gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. H. 281 an den Tagbl.-Verl.

Gewandte Nähtin**Verkäuferin**

für feines Butter- und Eiergeschäft gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Photographie u. H. 275 an den Tagbl.-Verl.

Modes!

Tüchtige Verkäuferin l. gesucht. Ida Wendheim, Weberstr. 12.

Schuhbranche**Verkäuferin.**

Schuhhaus Jourdan.

Eine Verkäuferin

gesucht, die gut Französisch spricht. Jeweiler Hof, Kirchgasse 70.

Jüngere Verkäuferin od. **Rechnungsführerin** sucht A. Reicher, Hausbrunnstr. 10.

Lehrmädchen

aus gutem Hause gegen bessere Bezahlung für mein Schuhgeschäft

gesucht. Thoma, Kirchgasse 9.

Lehrmädchen

sucht. Näheres unter H. 287 an den Tagbl.-Verl.

Modes! Lehrmädchen für den Schuhverkauf l. gesucht. Ida Wendheim, Weberstr. 12.

Gewerbliches Personal**Hauswirtschafterin**

zum Ausbessern für sofort gesucht. Mann, Mainz, Christophstr. 2.

Ein Lehrmädchen für Näherei sofort gesucht Hermannstr. 17, B.

Tüchtige Friseurin sofort gesucht. Friseur R. Kollinger, Balak-Hotel.

Gute Friseurin für 2 Pers. ins Haus gesucht. Hdr. im Tagbl.-Verl. XI

Junges Mädchen für leichte Arbeit gesucht Taunusstr. 20.

Außerordentliches Kindergärtnerin eigentl. Kinderfräulein, zu 5-jähr. Jungen für nachmittags gesucht. Vorzult. Marktstr. 25, Blumen-geschäft.

Gebildetes Kinderfräulein tagsüber zu einem vierjährigen Jungen sofort gesucht. Vorzulten am 9 u. 12 Uhr Vagantienstr. 3, Bart.

Ich suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges gebildetes

Kinderfräulein zu meinem 6-jähr. Jungen, welches neben dem Unterricht auch mit Kindern gut umgehen weiß. Mit Sprachkenntn. bevorzugt. Off. unter H. 283 an den Tagbl.-Verl.

Schöne per sofort in kleiner Familie eine erstklassige Köchin Offerten unter H. 285 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht zum 1. Nov. nach Bonn in kleinen wirtschaftlichen Haushalt

Jungfer

die gut schneiden kann. Zu melden Wiesbaden, Alexanderstr. 7.

Baronin von Stein auf sofort ältere

ehrl. Frau für einfachen frauenlosen Haushalt gesucht. Vorzult. abds. nach 6 Uhr bei Hdr. Derrgartenstr. 17.

Köchin gesucht

per 15. Nov. nach außerhalb. Verlangt wird unbedingt Beherrschung d. feinen Küche, absolut selbständiges Arbeiten u. größte Sauberkeit. Lohn 300 Mk. Kleider werden gewaschen. Es wollen sich jedoch nur solche melden, die allen Anforderungen genügen u. auf Dauerstellung leben. Off. unt. H. 284 an Tagbl.-Verl.

Köchin

nach Duisburg gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 2 u. 4 nachmittags.

Köchin od. Stütze

gesucht. Gustav Freytag, Str. 19, H. 3720.

Tücht. Stütze

in Küche und Haushalt erfahren. aus franz. Fam. gesucht.

Köchin

Schöne Aussicht 35.

Einfache Stütze

m. Zeugn. b. Fam. Anst. l. gel. Adelsstr. 50, B.

Einfachere Stütze

für sofort für frauenlosen Haushalt m. Kindern gesucht. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen u. ihre Angebote u. H. 287 im Tagbl.-Verl. abgeben.

Einfache tücht. Stütze

i. H. Einfam. Villa sofort gesucht. Hubertstr. 9.

Einf. Stütze

od. bef. Alleinmädchen zu älterer Dame zum 1. Nov. od. früher gesucht. Vorstellen 8-10 vorm. oder 2-4 Uhr nachm.

Wilhelminenstr. 6, 3. Gelucht gen. hohen Lohn eine Stütze, die gut zu kochen u. einen H. Haushalt zu führen versteht. Eintritt 15. bis 20. Nov. Fr. Kommerzienrat Julius Bandau in Bingen a. Rh. 1071

Selbständiges Alleinmädchen

welches gut bürgerlich kochen kann, in kleinen Haushalt (3 Erwachsene) gesucht. Kirchgasse 29, 3.

Ein besseres Mädchen

zu lebender Dame gesucht Rheinstr. 113, 2.

Mädchen

für Haushalt gesucht Neugasse 23, 1.

Hausmädchen

gesucht bei autem Lohn. Reliant, Koberstr. 9.

Ordentl. Alleinmädchen

zum 1. November gesucht Nordstr. 88, 3. Etod.

Außerl. aktives Alleinmädchen

gef. Hilfe vord. Schüler. Bachmannstr. 12, 3. 321.

Gesucht für Privathaus

2. Hausmädchen selbständig in all. Hausarb. Mädchen, Bügel u. Hilfe in der Küche. Eintritt sofort. Vorstellung Sonnenberger Str. 17, Ank. laub.

Mädchen

i. H. Haushalt, 3 erwachs. Personen, sof. od. 1. Nov. gel. Brantfurter Str. 41.

Mädchen

gesucht zur Bedienung e. Geschäft, evtl. auch frans. Köchin. Off. u. H. 278 an Tagbl.-Verl.

Sauberes Mädchen

welches kochen kann, gesucht. Vorausstellen nachmittags von 4-5 Uhr Schützenstr. 3, Bart.

Solides jung. Mädchen findet angenehme Stellung. Albrechtstr. 5, 1.

Großbankfiliale in Wiesbaden

sucht für sofort einige

Hilfskräfte

für die Kontokorrent-Abteilung mit entsprechenden Vorkenntnissen. Offerten erbeten unter **H. 286** an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

mit guten Empfehlungen per bald od. 1. Nov. gesucht. Martenstr. 16.

Alleinmädchen

welches bürgerlich kochen kann, für gleich gesucht. Vorausstellen 2-4 Uhr abds. Heimer Str. 7, 2.

Fleißiges sol. Mädchen

für Haus u. Küchenarb. gesucht. Wallmühlstr. 87.

Tüchtiges solides Alleinmädchen

in Küche u. Hausarbeit erfährt, in bef. Haushalt per sofort gesucht. Gute Behandl. u. Lohn. Gute Zeugn. erw. Frau Volt, Seerodenstr. 30.

Ordentl. Mädchen

gesucht, evtl. ein jungeres zum Anlernen, in gutem Hause als Zimmermädch. Näh. zu erw. Koberstr. 9, 3.

Alleinmädchen

für H. Haushalt, nur m. guten Zeugnissen. gesucht. Corrensstr. 33.

Für sofort

ein alt. Küchenmädchen gel. Café Brüggemann, Langgasse.

Außerordentliches Alleinmädchen

das etwas kochen kann u. jede Hausarbeit versteht, in ruhigen Haushalt gesucht. Kohl-Str. 80, 2.

Ein einfaches Fräulein

oder bef. Alleinmädchen wird für kleinen feinen Haushalt gesucht. Näheres Brantfurter Str. 19, 1.

Suche per sofort für eine 4-jähr. W. ein sehr tücht. Stubenmädchen

im Alter von 20-30 J. Offerten unter H. 285 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiges Mädchen

gesucht. Näh. Hallenbach, Grüner Baum, Faulbrunnstr. 13.

Alt. zuverläss. Mädchen

zu altem Ehepaar gesucht Nordstr. 23, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen

d. kochen kann, od. Stütze mit guten Zeugnissen sucht Frau Konrad Riede, Riebrich Str. 53a, 1.

Vorzult. morgens 10 bis 1 Uhr u. nachm. 3-6

Braves, nicht zu junges Alleinmädchen gesucht in franz. Haushalt (2 Personen, zwei Jung. 9-7 Jahre), gute Behandlung, mus. Wäsche belorgen, Lohn 175 Mk. zum sofortigen Eintritt. Offerten unter H. 286 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiger Großtucharbeiter

u. Klein tücht. Arbeiter sofort gesucht. Gustav Sinn, Herrnschneider Hermannstr. 18.

Tüchtiger Schneider

gesucht. Gemüsegärtnerin in Schierstein, Wiesbad. Str. 44, bei Karl Rapp.

Tücht. Gärtner

2 bis 3 mal wöchentlich erstkl. Klavier- u. Geigenspieler

nach dem Union-Café in Biebrich gesucht.

Photograph(in)

für Negativ- und Positivretusche sofort gesucht. ebenso 1. Gehilfe od. Fot. Kontaktdruck. Atelier H. Heen, Rheinstr. 47, 1.

Stuttateure

bei hohem Lohn sofort gesucht. Näheres Emmer Str. 49, Bart.

Junger Schneider

welcher sich als Schneider weiter ausbild. will, sof. gel. A. Krafft, Eitstr. 29, 5. 1.

Tüchtiger Hausarbeiter

u. Klein tücht. Arbeiter sofort gesucht. Gustav Sinn, Herrnschneider Hermannstr. 18.

Tüchtiger Schneider

gesucht. Gemüsegärtnerin in Schierstein, Wiesbad. Str. 44, bei Karl Rapp.

Erfahrenes besseres Alleinmädchen

oder einfache Stütze, die kinderlieb ist, wird sofort oder später in H. besseren Haushalt aufs Land gesucht. Kitzheim.

Georgienborn, Schlangenh. Haushilfe.

Ja. Frau oder Mädchen mit aut. Emf. von morg. 8 bis mittags 4 Uhr für Hausarbeit gel. An der Ringstr. 4, 2.

Fleißiges ord. Mädchen

für Vormittag und über Mittag gesucht. Scheffelstr. 2, 1. links.

Sauberes Mädchen

oder unabhängige Frau v. morgens früh bis über Mittag gesucht. Gerichtsstr. 1, 3. 1.

Zuerst. Frau vorm. 3 mal wöchentlich sofort gesucht

Welschstr. 85, 2.

Frau oder Mädchen

vormittags 2 Std. gesucht. Höhenstr. 14, 1. r.

Saubere zuverläss. Frau

gesucht v. 8-11. Vorstell. zwischen 3 u. 4. Dorner, Kollasstr. 26.

Monatsfrau

für zweimal tägl. gesucht. Wengand, Weberstr. 39.

Krankenhaus vom roten Kreuz, Sch. Aussicht 41,

sucht Mädch. f. Wäsche (elektr. Betrieb), Küche u. Haus. F 206

Buchfrau

für ganze Tage gesucht im Tagblatt-Haus.

Laufmädchen

sofort gesucht. Marktstr. 25, Blumengeld.

Männliche Personen**Aufmännliches Personal****Lehrling**

oder Lehrmädchen für Anwaltsbüro sofort gesucht. Vertretung nach Vereinbarung. Off. unt. H. 283 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

2 bis 3 mal wöchentlich erstkl. Klavier- u. Geigenspieler

nach dem Union-Café in Biebrich gesucht.

Photograph(in) für Negativ- und Positivretusche sofort gesucht. ebenso 1. Gehilfe od. Fot. Kontaktdruck. Atelier H. Heen, Rheinstr. 47, 1.

Stuttateure

bei hohem Lohn sofort gesucht. Näheres Emmer Str. 49, Bart.

Junger Schneider

welcher sich als Schneider weiter ausbild. will, sof. gel. A. Krafft, Eitstr. 29, 5. 1.

Tüchtiger Großtucharbeiter

u. Klein tücht. Arbeiter sofort gesucht. Gustav Sinn, Herrnschneider Hermannstr. 18.

Tüchtiger Schneider

gesucht. Gemüsegärtnerin in Schierstein, Wiesbad. Str. 44, bei Karl Rapp.

Tücht. Gärtner

2 bis 3 mal wöchentlich erstkl. Klavier- u. Geigenspieler

nach dem Union-Café in Biebrich gesucht.

Photograph(in)

für Negativ- und Positivretusche sofort gesucht. ebenso 1. Gehilfe od. Fot. Kontaktdruck. Atelier H. Heen, Rheinstr. 47, 1.

Stuttateure

bei hohem Lohn sofort gesucht. Näheres Emmer Str. 49, Bart.

Gewerbliches Personal**Kriegsbeschädigter.**

v. Beruf Mechan. sucht leichte Beschäftigung, am liebsten Vertrauensposten als Bote. Offerten unter H. 285 an den Tagbl.-Verl.

Kont. Stebgeiger

sofort frei. Offerten unter H. 286 an Tagbl.-Verl.

Guthe für meinen Sohn

17 J., leichte Arbeit, w. Fortengänge od. als Bote. Off. u. H. 286 Tagbl.-Verl.

Perfekte**Stenotypistin**

zum Eintritt per 1. November 1921 gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Zeugnisabschriften erbeten unter **H. 480** an den Tagbl.-Verlag.

Telephonistin

für größeren Betrieb per sofort gesucht. Off. unter **D. 283** an den Tagbl.-Verlag.

Packerin

an die Kasse gesucht.

S. Blumenthal & Co.

Lehrmädchen

für den Verkauf sucht

Schweizer Stiderei-Manufaktur W. Ruffmaul, Rheinstraße 39.

Tüchtige, erfahrene

Zuschneiderin

F 18

für Herren- u. Damenwäsche für sofort oder später gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **A. 14689** an Ann.-Exp. D. Grenz, G. m. b. H., Mainz, erbeten.

Zu hiesigem alleinrech. Fabr. lanten (viel auf Reisen mit Mutter, wird zur selbständigen Führung des Haushalts (5 Zimmer)

gebildete Wirtschaftlerin

für bald gesucht. Bedingung: Perfekte Küche, Ordnungsliebe, gute Empfehlungen. Hohes Gehalt, Zimmer an der Etage und Familienanschluß. Angebote mit Bild unter **J. 278** an den Tagbl.-Verlag.

Perfekter**Korrespondent**

der eine umfangreiche deutsche Korrespondenz durch Diktat liest und selbständig erledigen kann, Organisationsgabe besitzt und an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt ist, von bedeutendem Rheinischer Fabrikunternehmen zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter **H. 228** an den Tagbl.-Verlag. F 18

Ein erstklassiges kaufmännisches Auskunfts-Büro wünscht für die

Berichterstattung

mit einem einwandfreien Herrn in Verbindung zu treten, der mit dem Geschäftsleben am Orte in engster Fühlung steht und sachlich zu urteilen vermag. Geh. Abreisen unter **J. 2. 5785** an **Ala Haasenpfeil & Vogler, Frankfurt a. M.**

Erstklassige Stenotypisten und Stenotypistinnen

(mind. annähernd 200 Silben), welche über gute Allgemeinbildung verfügen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die

Personal-Abteilung der Chemischen Fabrik Griesheim-Electron Frankfurt a. M. F 167

Bappfartons
 here Anzahl, abzugeb
 hnhaus Jourdan.

Krieger-Heimstätten-Siedlung Bierstadt.

Die Arbeiten zum Bau von 5 Doppelhäusern sind zu vergeben. Die Unterlagen sind heute u. morgen bei Herrn Architekt H. Roth, Marktstr. 9, Bierst. Höhe, abzuholen und bis Samstag einzureichen.
Der Vorstand.

Gr. Bilder- u. Kunstgegenstände- Versteigerung.

Donnerstag, den 20. d. M., vormittags 10 Uhr beginnend, werde ich im Auftrage des Nachlasspflegers pp. im Saale des

**Kathol. Gesellenhauses,
Dohheimer Straße 24**

bestimmt freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

I. 1 große Partie Oelgemälde, Kupfer- und Stahlstiche u. sonstige Bilder, darunter folgende Meister: Spitzweg, Leibl, Rembrandt, Delacroix, Lenbach, Kögler, Bödlin, Abr. Blomert, Hamberg, Britton u. a. m.;

II. 2 Bronzefiguren, Diana und Arbeit, von Georges Bateau, gegossen von Barbedine, Diana 81 cm hoch, Arbeit 94 cm hoch; 1 Reliefs römische Männer, alt, ausgeführt von Marmor;

1 Buch für menschl. Gebrechen u. Anankheiten;

Handskr. von Johann Adam Krant 1796; 1 altes Buch, Verfassung zum heiligen Predigtamt von R. Joh. Dubonigo (1666) u. a. m.

Befichtigung Mittwoch, den 19. d. M., nachm. von 3-5 Uhr, und 1 Stunde vor der Versteigerung.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1921.

Richter, Gerichtsvollzieher
Oranienstraße 48, 1.

Auto-Versteigerung!

Morgen Donnerstag, 20. cr. nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Hause

43 Luisenstraße 43

freiwillig öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung

eine 18/32 PS. Limousine.

Der Wagen ist in einem tadellosen fahrbereiten Zustand, mit elektr. Innenbeleuchtung und eleganter Ausstattung.

Befichtigung am Tage der Versteigerung ab 2 Uhr nachm.

Wiesbadener Auktionshaus

Willy Wint Auktionator und Taxator
Handelsgerichtlich eingetragen

Luisenstraße 43 Wiesbaden Telefon 5207.

Stadt-Umzüge

von Zimmer zu Zimmer
unter Garantie.

**Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.**

Adelheidsstr. 44

Fernsprecher 1043.

Fernsprecher 1048.

Verpackungen

Kunstgegenständen, Gemälden, Glas, Porzellan, Hochzeits-Geschenken, Erbschaftsgütern aller Art, Möbeln u. und deren Versendung werden sachgemäß ausgeführt durch

**L. Rettenmayer
Wiesbaden - Mainz**



Nähmaschinen, neu

preiswert. Mayer, Wallrützstr. 27, Hof, kein Laden.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag

Ein Waggon

Verkauf
so lange
Vorrat
reicht!

echt „Indisch-blaues“ Porzellan

zu wirklich billigen Extrapreisen.

Kaffeekannen, kon. Form,
35⁵⁰ 29⁰ 24⁵⁰ 19⁵⁰ 14⁵⁰

Milchkannen, 9²⁵ 7²⁵ 4⁵⁰ 4⁰⁰ 2⁷⁵
kon. Form

Zuckerdosen, 15⁵⁰ 9⁷⁵ 7⁵⁰
kon. Form

Teekannen, 44⁰ 29⁵⁰ 27⁵⁰
kon. Form

Teekannen, 29⁵⁰
gebauchte Form

Butterdosen 19⁵⁰ 11⁰⁰ 8⁵⁰

Eierbecher 2²⁵

Brotkörbe, oval 22⁵⁰

Dessertteller 19⁵⁰ 5²⁵ 17⁵⁰ 4²⁵

Kaffeetassen mit Untertassen 7⁷⁵ 4⁹⁵

Teetassen mit Untertassen 6⁷⁵

Speiseteller, tief oder flach 9²⁵

Compots, Feston 22⁵⁰ 16⁵⁰

Compots, Feston 15⁷⁵ 7⁹⁵

Platten, oval, Feston, 49⁰⁰ 42⁵⁰ 29⁵⁰ 17⁵⁰

Saucieren 22⁵⁰ 18⁵⁰

Kannenuntersätze 10⁵⁰

Leuchter 6⁷⁵

Waren- haus Julius Bormass

Original

Friedrichsdorfer Zwiebad

bestes Nährmittel für Kinder, Kranke u.

2-mal täglich frisch und frische Qualität wieder zu erhalten. Zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte. Auskunft erteilt Wiesbadener Nährmittelfabrik, G. m. b. H., Hellmündstraße 43. — Telefon 6426.

Streng reelle Sache!

(Kellame-Reinheit, gef. gesch.)

bestensweise an einen Herrn zu vergeben, welcher sich eine erträgliche Existenz gründen will.

3-10 000 Mark erforderlich.

Herrn, welche zu der Behörde Stellung haben, werden bevorzugt. Angebote unter A. K. 1065 an Rudolf Mosse, Erfurt.

Reitnässen

Befreiung sofort.

Alt. u. Geschlecht angeb. Ausk. umsonst.

Sanitätsrat Dr. med. Lauterbach & Co., München 102, Thorwaldsenstraße 9.

Hotel Wiesbadener Hof

6 Moritzstraße. Telefon 6565 — 6566. Moritzstraße 6.

Modernes Haus!

100 Zimmer mit warm u. kalt fließendem Wasser.

Telephon u. Normaluhren.

Einheitszimmerpreis Mk. 25.-

Für Dauermieter Preisermäßigung.

Wer wenig Kohlen will verstoehen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

Vertreter: Th. Schultz, Kirchgasse 48.



Klubsessel

in bestem Rindleder, Cord und Gobelin. Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19

Neue Steuern

kommen auf Spirituosen, deshalb empfehlen wir noch zu maß. Preisen nur prima Qualität.

Weinbrand-Verschnitt, Fl. 40.- Mk.

Weinbrand garantiert rein und alle sonst.

Spirituosen und Liköre;

bei 15 Fl. die Fl. Mk. 1.- billiger.

Hubert Schütz & Co., Likörfabrik

Kaiser-Friedrich-Ring 70. Tel. 6331.

Nur drei Tage!

Weisskraut

Zentner Mk. 85.— 1047

Sedanstr. 3. **W. Hohmann** Tel. 946.

Geschäftszeit 8-12 Uhr und 2-5 1/2 Uhr.

Baumaterialien!

Gips, Zement, Kalk, Dachpappe, Zementziegel, Dachziegel, Holzstange, Schornsteine, Mauerwerk u. usw. prompt lieferbar.

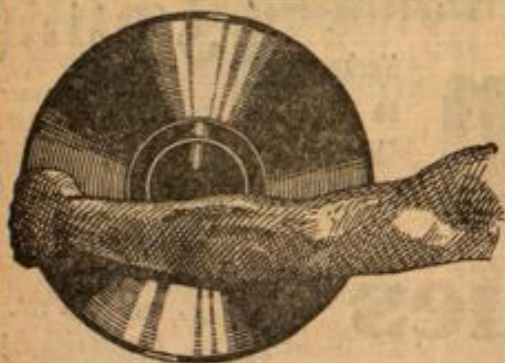
Weidendorfer Bau- u. Industrie-Gez. m. b. H.

Wiesbaden, Herrngartenstr. 16.

Telephon 3650.

Eine Sammelstelle für Ludwigshafen - Oppau

befindet sich im Tagblatt-Haus.



Neue Plattensendungen eingetroffen.

Ernst Schellenberg

14 Große Burgstraße. Große Burgstraße 14.

Hotel „Der Lindenhof“

Waldmühlstraße 61/63. Telefon 253.
Haltestelle der Linie 3.

Bei angenehmem

Winteraufenthalt

günstige Pensionsbedingungen.

Residenz-Theater

— Schönstes Lichtspielhaus —

Ab Montag, 17. Oktober bis einschl. Donnerstag,
Nur 5 Tage. 20. Oktober. Nur 5 Tage.
Täglich von 3½ bis 10½ Uhr:

Der große Zelnik-Film!

Der Sträfling von Cayenne

In den Hauptrollen:
Friedrich Zelnik, Albert Steinrück,
Julius Falkenstein, Heiner Peer etc.
Vorher: F 371

Karlchen soll heiraten.

Lustspiel in 2 Akten.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. —:— Telefon 6137.

Heute vorletzter Tag!

Die Nacht d. Einbrecher

Amerikanische Komödie in 6 Akten mit
Egede Nissen und Paul Richter.

Die kleine Dagmar

Roman in 4 Akten mit
A. Bassermann u. Grete Reinwald.
Spielzeit: 3—10½ Uhr.

Walhalla

Vorletzter Tag!

Maciste

der stärkste Mann der Welt.

Ossi Oswald

„Amor am Steuer“.

Leo entführt seine Braut.

SCHUMANN

Theater — Frankfurt a. M. — Allabendlich 7½ Uhr

OTTO REUTER

und das sensationelle

Oktober-Varleté-Programm!

Jed. Sonntag: 2 Vorstellungen: 3 Uhr u. 7½ Uhr.
3 Uhr: Fremden-Vorstellung! :: Halbe Preise.
Kartenverkauf an d. Theaterk. 10—1 Uhr ab 5 Uhr.

Fahrrad: Reparaturen schnell und billig.
Alle Budeß. Bind. Herrngartenstr. 8.

Offenbacher Lederwaren

Fortsetzung des billigen Verkaufs.

Solange Vorrat

Damenbügeltaschen, echt Leder, Mk. 150.-

Besuchstaschen, echt Leder, von Mk. 28.- an

Geldscheintaschen, echt Leder, von Mk. 16.- an

alles zum Aussuchen.

Zigarren- und Zigaretten-Etuis

in jeder Preislage.

Brieftaschen, Portemonnaies, Tresors usw.

enorm billig, reiche Auswahl.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

FRITZ DONSAFT

Nerostrasse 8, Seitenbau.

Kein Laden!

Kinephon

Tannusstraße 1. Nahe Kochbrunnen.

Mia May

in dem großen Kriminalspiel:

Die Schuld der Lavinia Morland

7 Akte mit

Mia May, Albert Steinrück,
Paul Bildt, Rosa Valetti.

Gutes Beiprogramm.

Wintergarten.

Heute Mittwoch ab 7½ Uhr:

BALL.

Kein Weinzwang.

Großes Orchester.

Jazz-Band.

Flora-Palast

Stiftstr. 18 Palais de danse Stiftstr. 18
Tel. 1036. Tel. 1036.

Das führende Haus am Platze.

Auf vielseitigen Wunsch

Ab Mittwoch, den 19. Oktober

jeden Mittwoch- und Sonntagnachmittag

Fife O'clock

unter persönlicher Leitung des Jimmy-Königs-Director

ARNO BLUM.

JAZZ-BAND

Zivile Preise.

Eintritt frei.

Tischbestellungen: Telefon 1036.

Täglich abends 8 Uhr:

Gala-Abende mit Überraschungen.

Auftreten nur allererster Kunstkräfte,
u. a. Tito Negre und Elly (Näheres Tagesinserat).

Walhalla-Restaurant.

Sensations-Gastspiel

der

**Oberschlesischen
Bauernkapelle**

unter Leitung des Stadtpfeifers Feist v. Zohrerberg.

Schweidnitzer Kellerfest

mit heißen Breslauer Würst'ln.

Eintritt
frei!

Eintritt
frei!

Park-Kabarett

Wilhelmstr. 36
WIESBADEN.
Erstkl. konzess.
Kleinkunst-Spiele.

Ab 8 Uhr abends
das Okt.-Weltstadt-Programm

Lu Carona, Vor. r.-Künstl.

Grete Godlewski

in ihren Tanz-Schöpf.

Walt. Wichard, Grotesk-K.

Hedw. Willstrand, Sangerin

Erich Brauer, Conférencier

Paul Lanzig, Zauberer

Renard & Caspary, Tanzl.

Heinr. Prach, Bayr. Hum.

Gerda Heim, Grot.-T.

Willy Overzier, Lieber z. L.

Mila Endresser

die fein pik. Vortr.-K.

Dr. Allos

d. Satirik. am Harmon.

Nach dem Kabarett be-

suche man die PARK-BAR

und die PARK-DIELE.

Simplizissimus

Erste vornehmste

Künstlerspiele

WIESBADEN.

Webergasse 37.

Telephon 1028.

Dir.: M. Alexandroff.

8 Schlager-Nummern!

U. a.:

Paul Förster

Deutschlands bester

Stegreif-Dichter

Irene Theresia Gräfin

Thun-Hohenstein.

Die hervorrag. Wiener

Coloratur-Sängerin.

Die entrück. Operette

„-i- Sie -i-“

mit Musik von Leon

Jessel, d. Komponisten

d. „Schwarzwaldmädch.“

In den Hauptrollen:

Elfride POHL, die be-

rühmte Operetten-

Soubrette und Adolf

WAGNER, d. humorv.

Operetten-Tenor.

Eintritt Mk. 10.—

Souper Mk. 25.—

Theater

Staats-Theater.

Mittwoch, 19. Oktober.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Heutevorstellung zu Ehren des

18. deutsch. Genossenschaftstages.

Andine.

Romantische Zauberober in vier

Akten. Stuhl von H. Borching.

Bertha . . . Maria Sommer

v. Ringelstein. Hub. Hoffmann

Adelborn . . . Ric. Geisse-Winkel

Lobias, Pfleger . . . Fritz Wechler

Martha, sein Weib . . . Elly Haas

Andine . . . Th. Müller-Meißel

Vater Heimann . . . Alex. Altmann

Hei. Schützmann . . . S. Schorn

Hans, Kellner . . . H. Hölzner

Der Knecht . . . Guido Lehmann

Der 1. Akt spielt in einem

Bücherdorf, der 2. in der

Reichstadt im Herzoglichen

Schloß, der 3. und 4. spielen

in der Höhe und auf der Burg

Ringelstein.

Whitfal. Leitung: Rich. Tanner.

Nach dem 1. Akt 10. nach dem

2. Akt 15 Minuten Pause.

Anfang 7. Ende gegen 10 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 19. Oktober.

Abonnements-Konzerte

Sidd. Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister

Willy Kleinmann.

Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr:

1. Ouvertüre zu „König von

Yvetot“ von A. Adam.

2. Lied an den Abendstern

aus „Tannhäuser“ von R.

Wagner.

3. Fantasie aus „Die Afrika-

berin“ von G. Meyerbeer.

4. Ouvertüre zu „Pique Dame“

von Suppé.

5. Accelerationen, Walzer von

Jon. Strauß.

6. Polka aus „Gasparone“

von G. Millöcker.

Abends 8 bis 9.30 Uhr.

1. Ouvertüre zur Oper „Carne-

val roman“ von H. Berlioz.

2. Zwei Stücke für Streich-

orchester von E. Grieg.

a) Herzwunden, b) Frühling.

3. Les Preludes, symphonische

Dichtung von F. Liszt.

4. Fantasie aus „Die verkaufte

Braut“ von F. Smetana.

5. Bei uns zu Haus, Walzer

von Strauß.

Abends 8 Uhr im klein. Saale:

Einmaliger

Heiterer Abend

Heinz Steinberg.

Morgenstern — Reimann

Wedekind — Eitinger —

Rosegger — Ewald — Thoma

— Reuter — Eigens etc.

Kammer-

.. Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Erst-Aufführung!

In den Krallen der

!! Gewalt !!

Großer Sensationsfilm

in 5 Akten mit

Willy Kayser u.

Sybill Morel.

Flor. Nickels Landpartie

Lustspiel in 3 Akten.

Kleine Eintrittspreise.

Atlantik

Tanz-Cabaret

Kirchgasse 15

Telephon 485

Abends 8 Uhr

GASTSPIELE

Irena Schiffig-Jar-

kowska vom Apollo-

Theater Wien.

Hans Salomon

v. d. Köln. Oper.

Clarida Sarome.

Harry Berger.

Frieda Hummel.

Heinz Pfeiffer.

Oly Tatjanoff.

Carl Sixtus.

Gladys & Percy.

Palais de Danse:

Original-Alexander-

Jazz-Band.

Tägl. 4 Uhr Tanz-Tea.

Vorführung von

Kunst- und

Gesellschafts-

Tänzen.

Schwaedl's

Leihbücherei

deutsch, englisch,

französisch

Rheinstraße 43

Ecke Luisenplatz.